

Einsatz für hölzerne Grossväter

WETZIKON. Alte Bäume sind wertvoll, aber in unseren Wäldern selten. Deshalb haben sich zwei Wetziker entschieden, diese zu schützen und lancieren im Wald von Hinwil und Wetzikon ein Baumpaten-Projekt.

SUSANNE BUCHER

Ohr-Buche, Wilde Maa, Graue Eminenz oder Kuss-Tanne: Im Hinwiler Wald tragen Bäume neuerdings Namen. Nicht alle, sondern nur ausgewählte, alte Exemplare. Und wenn alles so läuft, wie sich Förster Stefan Burch und Umweltingenieur Dominik Scheibler das vorstellen, erhält jeder dieser Bäume einen Paten. Der sorgt dafür, dass sein Baum nicht abgeholzt wird, indem er den Waldeigentümer für den Ertragsausfall entschädigt (siehe Box).

Mit den Jahren werden Bäume immer wertvoller für die Organismen im Wald. Viele Lebewesen sind explizit auf sehr alte Bäume angewiesen, um zu überleben. «Erst im Alter bekommen Bäume eine grobe Borke, auf denen sich Flechten, Pilze und Moos ansiedeln können. Diese wiederum bieten Lebensraum für unzählige Insekten und Käferarten», erzählt Dominik Scheibler. Auch Baumhöhlen – ein begehrter Lebensraum – entstehen erst, wenn der Stamm einen gewissen Durchmesser erreicht hat.

Aber gerade dann ist das Holz auch für den Menschen am attraktivsten, deshalb sind sie rar. «Mit 100, 120 Jahren ist eine Buche im besten Alter, um gefällt zu werden», sagt Stefan Burch, Revierförster der Forstreviergenossenschaft Hinwil-Wetzikon. Der Waldbesitzer kann dann sein Holz zum bestmöglichen Preis verkaufen. Gemäss Stefan Burch ein legitimer Anspruch: «Wegen sinkender Holzpreise ist die Waldwirtschaft heute kein lukratives Geschäft mehr.» Zudem braucht die «Herstellung» von Holz 100 und mehr Jahre. In diesem langen Zeitraum muss der Wald stetig gepflegt werden, was wiederum seinen Preis hat. Mit den Baumpatenschaften wollen Burch



Dominik Scheibler und Stefan Burch mit einem ihrer Schützlinge, dem Wilde Maa, im Naturschutzgebiet Hinwil. Bild: Nicolas Zorvi

und Scheibler sowohl dem Naturschutz als auch den wirtschaftlichen Interessen der Waldbesitzer gerecht werden.

Die Idee reifte bei Scheibler, als er 2012 im Auftrag der Stadt Zürich Bäume mit Höhlen von Schwarzspechten erfasste. Dieser Specht baut seine Höhlen nur in alte, relativ breite Bäume. Angesteckt vom Schwarzspechtfieber, streifte er auch durch die hiesigen Wälder und markierte Bäume mit Schwarzspechthöhlen. Die Frage, wie man sie schützen könnte, liess ihn nicht mehr los. So kam ihm der Einfall mit den Baumpatenschaften. Nachträglich

stellte er fest, dass in anderen Kantonen ähnliche Projekte existieren – im Kanton Zürich bislang jedoch nicht.

Im Internet Baum auswählen

Im Frühling 2013 nahm Scheibler mit Förster Burch Kontakt auf und rannte offene Türen ein. Burch war längst fasziniert von den «Grossvätern unter den Bäumen», wie er sie nennt. «Das sind Lebewesen, die lange vor uns da waren», sagt er. Als Revierförster bewirtschaftet er 830 Hektaren Wald auf dem Gemeindegebiet von Hinwil und Wetzikon. Der Wald gehört hauptsächlich Privaten. In deren Auftrag entscheidet er, welche Bäume gefördert und genutzt werden. Seit seinem Amtsantritt 2005 hat er besonders alte Exemplare markiert und von der Nutzung ausgenommen.

Im letzten Herbst begannen die beiden, die Drumlinlandschaft im Naturschutzgebiet von Hinwil systematisch zu durchstreifen und markierten rund 60 Patenbäume. Vorgängig informierten sie die jeweiligen Waldbesitzer und erhielten grünes Licht für ihr Vorhaben. Sie gaben jedem ausgewählten Baum einen Namen, schätzten Höhe und Alter und massen seinen Durchmesser. Alle Angaben zum Baum sind

nun auf einer Website veröffentlicht. Dort können potenzielle Paten einen auswählen und reservieren.

Ziel von Burch und Scheibler ist, in den nächsten 10 bis 15 Jahren Paten für 1000 alte Bäume zu finden. «Es soll aber nicht der Eindruck entstehen, dass wir den ganzen Wald unter Schutz stellen wollen», betont Burch. «1000 Patenbäume beanspruchen 1,5 Prozent der gesamten Waldfläche im Forstrevier.» Bereits haben die beiden Wetziker das Einverständnis von Waldbesitzern im Kemptner Wald und im Bachtelgebiet eingeholt, um weitere Bäume für das Projekt auszuwählen. Scheibler und Burch arbeiten bisher ehrenamtlich, sind aber auf der Suche nach Sponsoren, um die administrativen Kosten zu decken.

«Unsere Vision ist, zukünftigen Generationen einmal 600-jährige Buchen vererben zu können», sagt Stefan Burch. Er und Dominik Scheibler wünschen sich, dass die Bevölkerung wieder vermehrt den Wert von alten Bäumen schätzen lernt. «Alles ist schnelllebig geworden. Kaum etwas währt lange», gibt Dominik Scheibler zu bedenken und findet, dass gerade darum alte Bäume eine wohlthuende Wirkung auf Menschen hätten.

Abtauchen ins frühe 20. Jahrhundert

WETZIKON. Die Wetziker Kulturfabrik lädt am Wochenende zum Flapper Haus Festival ein. Ab morgen Samstag, 26. April, 12 Uhr bis Sonntag, 27. April, 10 Uhr leben die wilden Zeiten des frühen 20. Jahrhunderts wieder auf. Damals betrat eine Generation aufmüpfiger junger Damen die Bühne. Sie verachteten die Konventionen, tanzten in kurzen Röcken zu verrauchtem Jazz, schnitten ihr Haar und erklärten die Sorglosigkeit zur Tugend der Stunde – Kunst, Sex und wilde Musik. 100 Jahre später macht das Beifuss-Kollektiv in der Kulti Kunst, Musik und Theater.

Unter der Schirmherrschaft der Flapper Girls werden neue Räume eröffnet und alte neu entdeckt. In der Weite zwischen elektronischer Musik, Performance Art und Livemusik soll eine neue Utopie der Leichtigkeit entstehen. Dabei bietet die Kulturfabrik Orte für jedermann: Familienbereiche, Clubkonzerte, Theateraufführungen, Raves, Kunstausstellungen, Kuriositätenmarkt und Verpflegungsstände. (zo)

www.flapper-festival.ch

Mit dem Bus zum Frühlingsmarkt

GRÜNINGEN. Morgen Samstag und am Sonntag, 26. und 27. April, verwandelt sich Grüningen zum beliebten Marktstädtchen und zieht Tausende Besucher an. Die Verkehrsbetriebe Zürichsee und Oberland (VZO) verstärken deshalb ihr Busangebot. Zwischen dem Bahnhof Wetzikon und Grüningen verkehrt am Samstag und Sonntag im Halbstundentakt ein kostenloser Marktbus. Der Abfahrtsplatz ist signalisiert. Aus der Region Zürichsee ist Grüningen stündlich mit dem Bus via Oetwil am See zu erreichen. Parkplätze sind beschränkt verfügbar, die Anreise mit dem öffentlichen Verkehr wird empfohlen.

An den beiden Markttagen kommt es zu einigen Anpassungen. Die Durchfahrt im Stedli Grüningen ist gesperrt. Um Verspätungen zu vermeiden, verkehren die Busse der Linien 845 und 867 zwischen Oetwil am See Zentrum und Grüningen Station zwei bis vier Minuten früher. Die Haltestelle Grüningen Stedli wird nicht bedient. Reisende benützen die Haltestellen Station oder Im Haufland. Zusätzlich bedient werden Grüningen Itzikon und Weierwiesen. (zo)

Pate für zehn Jahre

Eine Baumpatenschaft im Wald von Hinwil und Wetzikon ist auf zehn Jahre beschränkt und kostet je nach Baumart 60 bis 200 Franken. Dieser Betrag geht eins zu eins an den Waldbesitzer. Die Kosten für die Patenschaft entsprechen dem Preis für den geschätzten Holzzuwachs in den zehn Jahren und decken damit den Ertragsausfall. «Unter dem Strich resultiert für den Waldbesitzer kein Nachteil,

wenn er den Baum für das Projekt freigibt», sagt Burch. Eine lebenslange Patenschaft wollten Scheibler und Burch nicht anbieten, weil sie das nicht garantieren könnten: «Es kann sein, dass der Baum nach einem Jahrzehnt erkrankt und abstirbt, dann wäre eine solche Patenschaft schwer zu begründen», so Scheibler. Nach zehn Jahren kann die Patenschaft jedoch mittels Vorkaufsrecht verlängert werden. (sub)

ANZEIGE

TISSOT
SWISS WATCHES SINCE 1853

LANCIERUNG DER TISSOT T-TOUCH EXPERT SOLAR ZUR ERÖFFNUNG DER BOUTIQUE AM 25. APRIL 2014

BAHNHOFSTRASSE 94, ZÜRICH



TISSOT T-TOUCH EXPERT SOLAR

TISSOT.CH



New store opening